

Beobachtung eines Gerfalken *Falco rusticolus* in Nord-Württemberg

Nach Angaben der vorläufigen Avifauna Baden-Württemberg (HÖLZINGER, J. et al. 1970: Vögel Baden-Württemberg – eine Übersicht Anz. orn. Ges. Bayern, Sonderheft) wurde der Gerfalke *Falco rusticolus* in Baden-Württemberg bisher nicht sicher nachgewiesen, lediglich eine historische Feststellung, Anfang des 17. Jahrhunderts (VON FROMMENHAUSEN-WAGNER, 1876), wird darin erwähnt.

In Süddeutschland wurde im 20. Jahrhundert der Gerfalke mehrfach nachgewiesen, z. B. am 5. 3. 67 in Gilching bei München (STREHLOW, J., Anz. Orn. Ges. Bayern 8. 1967: 176–178, oder am 1. Januar 1976 am Unteren Inn bei Simbach (POINTNER, K. Mitt. zool. Ges. Braunau 2, 1976: 223–224).

Auf einem Kontrollgang durch das NSG Roßweiher bei Maulbronn in Württemberg (Gebietsbeschreibung bei HELLER, M.: Anz. Orn. Ges. Bayern, 20, 1981: 65–72) entdeckte ich am 13. 1. 1968 gegen 9 Uhr einen sehr großen, blockig wirkenden Falken im Wipfelbereich einer einzelnen Eiche am Westrand des Naturschutzgebietes. Die Witterung war extrem kalt; am Morgen hatte ich -24°C zu Hause abgelesen und in der vorausgegangenen Nacht war die Temperatur in Donaueschingen sogar auf -37°C abgesunken. Im Beobachtungsgebiet lag wie überall eine geschlossene Schneedecke, denn ein Polarwinter hatte ganz Europa mit Schnee und Eis überzogen.

In Deckung konnte ich mich bis auf eine Entfernung von etwa 150 m an den Falken heranpirschen. Bei sehr guten Sichtverhältnissen (Sonne und Schnee) beobachtete ich mit dem 9×63 -Glas folgende Kennzeichen. Der Falke wirkte größer als in der Nähe aufgebaunte Mäusebussarde *Buteo buteo* und sehr massiv, was durch sein aufgeplustertes Gefieder noch betont wurde. Auffallend hell war die Gefiederfärbung, Scheitel, Rücken und Schwingen waren schmutzig grau, dabei hell geschuppt wirkend und das Brust- und Bauchgefieder war dunkel braungrau gefleckt auf weißem Grund.

Die Zeichnung bestand aus relativ großen Flecken, die länglich aneinandergereiht, ab der Kehle über die Brust zum Unterbauch liefen. Etwa 2 cm unterhalb des Auges begann ein daumenstarker, diffus gezeichneter Backenstreif der senkrecht zur Kehle zeigte. Der Schnabel war anthrazitfarben. Der Falke stand auf einer offenbar frisch geschlagenen Haustaube und begann diese zu rupfen. Durch das Taubengefieder wie auch das eigene, aufgeplusterte Bauchgefieder waren die Fänge etwas verdeckt, erkennen konnte ich nur, daß diese hell gefärbt waren.

Ohne erkennbaren Anlaß flog der Falke im Gleitflug auf die östlich anschließende 4 km² große Wiesenhochfläche hinaus. In etwa 1 km Entfernung blockte er mit seiner Beute auf dem Boden inmitten der freien Schneefläche auf und begann nach kurzem Sichern erneut die Taube zu kröpfen.

In dieser exponierten Position wurde der Falke schnell von Rabenkrähen *Corvus c. corone* aus der nahen Mülldeponie entdeckt, die ihn sofort durch Sturzflüge anhaßten. Die ständigen Angriffe veranlaßten ihn erneut aufzufliegen und unter Begleitung der Krähen verschwand er in östlicher Richtung.

Selbstverständlich ist nicht auszuschließen, daß der Gerfalke ein Gefangenschaftsflüchtling war. Anzeichen dafür, wie Geschühriemen, waren nicht zu erkennen. Durch die damals herrschenden, geradezu arktischen Witterungsbedingungen in Mitteleuropa, ist es allerdings durchaus auch möglich, daß der beobachtete Falke ein echter Wildvogel war.

Manfred Heller, Am Wolfsberg 87, 7143 Vaihingen/Enz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [20_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Heller Manfred

Artikel/Article: [Beobachtung eines Gerfalcken Falco rusticolus in Nord-Württemberg 181-182](#)